

Krimiklassiker Tatort

Tatort – Heimatfilm im Krimigewand!?

Mit dem Tatort will die ARD die Identität unterschiedlicher Landstriche und die regionalen Besonderheiten des jeweiligen Sendegebiets möglichst authentisch darstellen. Doch ist die Idee eines Heimatfilms im Krimigewand überhaupt möglich? Oder erschaffen die Tatort-Folgen selbst erst die Räume und Landschaften, indem sie Städte und Regionen für Ihre Geschichten auf ihre Weise in Szene setzen?

Von Björn Bollhöfer und Christian Hanewinkel

Die eingeschriebene Realitätsästhetik eines Regionalkrimis lässt Geographen neugierig werden, wird hier doch eine Abbildung der Wirklichkeit in Aussicht gestellt. Einen Überblick zu den einzelnen Schauplätzen und Einsatzorten der Tatort-Ermittler verschafft die **aktuelle Karte** zur 700. Folge. Sie visualisiert zugleich die Regionalbindung dieses erfolgreichen Krimiklassikers, den sonntagabends durchschnittlich acht Millionen Zuschauer vor ihren Fernsehern verfolgen.

Dem Tatort auf der Spur

Der Tatort – ob in Köln oder Leipzig – ordnet den Raum und erzeugt spezifische Vorstellungsbilder, die Eingang in die alltägliche Wirklichkeit finden. Wo befindet sich eigentlich die Imbissbude am Rhein mit dem Kölner Dom im Hintergrund? Wo liegt das Waschcafé in Leipzig? Den Imbiss „Wustbraterei“, beliebter Treffpunkt der Kommissare Ballauf und Schenk und immer gut für eine Currywurst mit Kölsch, wird man vergeblich suchen. Das „Waschcafé“, die Stammkneipe der ehemaligen Kommissare Ehrlicher und Kain, mit sächsischer Küche wie Fettbemme mit saurer Gurke, heißt in Wirklichkeit „MagaPon“. Es befindet sich in einer Kneipenmeile nahe der Leipziger Innenstadt. Die Schauplätze sind Kulissen einer fiktiven Welt oder legen eine symbolische Struktur über den realen Raum. Dabei ist die Stadt im Tatort keineswegs nur Kulisse. Vielmehr stellt die Form ihrer Darstellung eine Folie zum Verständnis dar, wie die unterschiedlichen Regionen symbolisch repräsentiert und erfahren werden können. Es werden regionale Stereotype und Klischees geschaffen. Der komplexe Konstruktcharakter des Tatorts wird deutlich, wenn man die Inhalte im Zusammenhang mit den Produktionsbedingungen betrachtet.

Produktionsbedingungen erschaffen Bilder

Produktionsstätten und kreative Zentren der Filmwirtschaft entstehen häufig in räumlicher Nähe zu den Auftraggebern. Dementsprechend sind an den Hauptsitzen der Landesrundfunkanstalten (LRA) der ARD so genannte Mediencluster, kleinräumige Konzentrationen von Unternehmen und Einrichtungen der Medienwirtschaft, entstanden. Diese zeichnen sich durch Führungsvorteile, Synergieeffekte und eine Produktion der kurzen Wege aus. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass sich von den 14 aktuellen



Tatort-Kommissariaten neun in Städten mit LRA befinden. Sie sind die fiktionalen Zentren des Verbrechens in Deutschland, wobei München und Hamburg mit 75 bzw. 73 Ermittlungseinsätzen deutliche Akzente setzen (**Karte 2**). Als prägnantes Beispiel dieses Zusammenhangs kann der Umzug des Ermittlerteams Ehrlicher/Kain von Dresden nach Leipzig im Januar 2000 gesehen werden, nachdem die Sendezentrale des MDR von Dresden nach Leipzig verlagert wurde (**aktuelle Karte**).

Die großen Sendeanstalten NDR, SWR und WDR leisten sich weitere Tatort-Dienstorte, da sie im Rahmen des Regionalproporz innerhalb der ARD deutlich mehr Folgen drehen können (**Graphik 1**). Doch auch diese Standorte wie Ludwigshafen oder Münster zeichnen sich durch enge Produktionsverbindungen zum SWR bzw. WDR aus. So wird der Ludwigshafener Tatort zum großen Teil in Baden-Baden gedreht, neben Stuttgart ebenfalls Sitz des SWR. Vergleichbar sind die Münsteraner Tatort-Folgen, die überwiegend in der rheinischen Fernsehmetropole Köln produziert werden, wo sich die technische Infrastruktur und die Kreativen befinden. Dies hat zur Folge, dass beispielsweise Außenaufnahmen von der historischen Altstadt von Münster – den Kulissen des Prinzipalmarktes mit Lambertikirche, dem Rathaus des westfälischen Friedens sowie Dom und Domplatz – mit Filmsequenzen aus einem Studio oder einem anderen Schauplatz in Köln kombiniert werden, ohne dass der Zuschauer dies merkt.

Durch den Zusammenschluss von räumlich getrennt liegenden *Locations* zu einem neuen szenischen Objekt entsteht dabei eine geographische Imagination (**Glossar**). Dieses dramaturgische Prinzip, verbunden mit ökonomischen Zwängen, hat auch Auswirkungen auf die Inszenierungen der Filmhandlungen. So ermittelt beispielsweise das Münsteraner Tatort-Team gleich in zwei Folgen in Köln (**aktuelle Karte**).

Es wird deutlich, dass das Medium selbst die Räume und Landschaften generiert, die es dann als natürliche bzw. authentische Schauplätze ausgibt. Begriffe wie Identität, Authentizität und Realität sind dann bereits in den Prozess der Inszenierung und Fiktionalisierung von Lokal- und Regionalkolorit mit einbezogen. Dabei funktioniert die geographische Imagination keineswegs nur als nachgeordneter Hintergrund, sondern erzeugt einprägsame Bilderwelten, in denen soziale, kulturelle sowie (geo-)politische Normen, Werte und Leitbilder ausgehandelt und fixiert werden.

Rund 40 Jahre Tatort

Es begann 1970 mit Kommissar Trimmel aus Hamburg und dem „Taxi nach Leipzig“. Inzwischen sind 700 Tatort-Folgen auf Sendung gegangen, in denen 76 Ermittlerteams aus Deutschland (640 Folgen), Österreich (48 Folgen) und der Schweiz (12 Folgen) auf Spurensuche gingen (**Graphik 2**). Damit schreibt der Tatort Filmgeschichte. Der Erfolg dieser Fernsehkrimireihe spiegelt sich neben den hohen Einschaltquoten auch in den Produktionszahlen nieder. Waren es zu Beginn etwa dreizehn Produktionen im Jahr, so können die Zuschauer inzwischen – mit derzeit



über 30 Erstausstrahlungen im Jahr – fast jeden Sonntag einen neuen Tatort sehen (**Graphik 3**). Am häufigsten zum Einsatz kam bisher das Münchner Ermittlerteam Batic und Leitmayr, das inzwischen 49-mal für den BR im Einsatz war (**Graphik 4**). Die zunehmende Tendenz fester und kontinuierlicher Ermittlerteams begann 1981 mit dem Gespann Schimanski/Thanner, das über 10 Jahre tätig war. Am längsten dabei ist Hauptkommissarin Lena Odenthal. Sie kann 2009 – im 40. Tatort-Jahr – in Ludwigshafen ihr 20-jähriges Dienstjubiläum feiern.